

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Oesterreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen.
Einzeln Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31

Das Fiasko Bethlens.

Die gescheiterten Bemühungen zur Kabinettsbildung. — Zurücklegung seiner Mission. — Die Schwierigkeiten der Kabinettskonstituierung.

Graf Bethlen, der gestern abends noch von der stolzen Befriedigung erfüllt war, daß es ihm gelungen ist, eine große und einheitliche Regierungspartei zusammengeschmiebet zu haben, mußte heute nachmittag feststellen, daß mit diesem Erfolg seine Mission auch abgeschlossen ist, denn den weiteren Teil seiner Aufgabe, ein Kabinetts nach seinem eigenen Gutdünken zusammenzustellen, konnte er nicht mehr lösen. Wie wir wiederholt berichtet haben, hatte Graf Bethlen seine eigenen Kandidaten für die wichtigen Ressorts des von ihm zu konstituierenden Kabinetts. Seine diesbezüglichen Vorschläge aber konnte er bei der nummehr einheitlichen Partei, die er eigentlich zur Unterstützung der Regierung gebildet hat, nicht durchsetzen. Der alte Fluch lastet wieder über dem politischen Geschick Ungarns. An persönlichen Rücksichten scheitern die schönsten Pläne und besten Absichten. Graf Bethlen hatte die Absicht, ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen tunlichst starkes Kabinetts zu bilden, das nach außen hin dem Lande entsprechendes Prestige und Ansehen, nach Innen Kraft und Energie zeigen sollte. Er wählte zu diesem Zwecke Männer, deren Bedeutung eine gewisse Gewähr dafür bieten soll, daß das Kabinetts ernstlich entschlossen ist, den übernommenen Verpflichtungen, die Rechtsordnung auf allen Linien herzustellen, die Verfassungsmäßigkeit zu wahren und das großangelegte sozialpolitische und wirtschaftliche Programm durchzuführen, auch vollkommen zu entsprechen. Die getroffene Auswahl seiner Mitarbeiter fand aber nicht die Zustimmung der Partei, die sich gestern gebildet hat. Und da Graf Bethlen keine Lust zeigt, an der Spitze eines Kabinetts zu stehen, dessen Mitglieder nicht nach seiner Wahl ernannt werden, lehnte er es ab, weiter sich um die Konstituierung der neuen Regierung zu bemühen und legte heute nachmittag den vom Gouverneur erhaltenen Auftrag in dessen Hände zurück. Damit schließt die Mission Bethlens vorerst ab. Die weiteren Entscheidungen hängen nun wieder vom Gouverneur ab, dem es zusteht, nach eigenem Ermessen einen neuen Ministerpräsidenten zu designieren. Die einheitliche Regierungspartei glaubt, daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen der Gouverneur den kommenden Mann nur der Reihe des nummehr schon vereinigten Blocks entnehmen und daß auf dieser Grundlage die Kandidatur Julius Rubineks in den Vordergrund gestellt wird.

Die Vorgänge, welche diese überraschende, aber für Eingeweihte durchaus nicht unerwartete Wendung herbeiführt haben, lassen sich in folgendem resumieren:

Die gescheiterte Mission Bethlens.

Nachdem gestern abends die Konstituierung der einheitlichen Regierungspartei erfolgt war, schritt heute Graf Bethlen an die Durchführung seiner eigentlichen Aufgabe, die Bildung seines Kabinetts. In lokaler Weise hatte er die Absicht, in Würdigung der Bemühungen, welche sich die Führer der bisherigen zwei führenden Parteien um das Zustandekommen der vereinigten Regierungspartei erworben haben, diesen die Mitwirkung an der neuen Regierung zu sichern, aber in jenem Wirkungskreis, den der designierte Ministerpräsident ihnen zugedacht hat und nicht in jenem, den die betreffenden Herren für sich beanspruchen. So bot Graf Bethlen dem bisherigen Unterrichtsminister Stefan Haller das Ministerium für Volkswohlfahrt, dem bisherigen Ernährungsminister Stefan Szabó (Nagytád) das weitere Verbleiben auf dieser Stelle an. Mit beiden Vorschlägen holte sich Graf Bethlen einen **Schub**. Haller lehnte das ihm angebotene Portefeuille ab mit der Motivierung, daß er für diesen

Wirkungskreis nicht die entsprechende Erfahrung habe, Stefan Szabó aber ambitionierte die Durchführung der Bodenreform, welche Arbeit er nur an der Spitze des Ackerbauministeriums durchführen könnte. Mit diesem Wunsche aber gerät er mit der Person Julius Rubineks in Kollision, der ebenfalls auf der Weiterbelassung auf seiner bisherigen Stelle an der Spitze des Ackerbauministeriums beharrt. Schon hier zeigte sich, daß Graf Bethlens Bemühungen um die Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten gestoßen waren. Diese vermehrten sich noch, als der designierte Ministerpräsident mitteilte, daß er zum Minister des Innern den ehemaligen Präsidenten der Unabhängigkeitspartei, späteren Minister, Johann Lóth, zum Justizminister jedoch den Präsidenten des Marschallgerichts Karl Wolff, zum Finanzminister Alexander Popovics und zum Unterrichtsminister den gegenwärtigen Minister des Neuhern Grafen Paul Teleki auszuwählen habe. Diese Mitteilungen riefen unter den Anhängern der Regierungspartei geradezu Konstellation hervor und die Besprechungen der bisherigen Führer mit ihren Anhängern erwiesen, daß man einem Kabinetts in solcher Zusammenstellung die ungeteilte Unterstützung nicht zuteil werden lassen kann. Zwei Kandidaten des Grafen Bethlens fanden Gnade. Der eine war Graf Albert Popovics, auf dessen Berufung an die Spitze des auswärtigen Amtes von allen maßgebenden Seiten Gewicht gelegt wurde und der schließlich unter dem Vorbehalt, daß die Zusammenstellung des Kabinetts seiner Auffassung konveniert, dem allseitigen Drängen nachgab und sich zur Annahme des ihm angebotenen Ressorts bereit erklärte. Der andere Kandidat war General Hegedüs für die Stelle des Honvédministers, der als Kommandant in Debreczen vielfach Beweise dafür gegeben hat, daß er die entsprechende Energie besitzt, um die neue nationale Armee mit kundiger Hand leiten zu können. Weniger Beifall fand der Plan Bethlens, den Grafen Teleki zum Unterrichtsminister zu machen, denn damit wären alle Ambitionen Hallers vernichtet, und Hallers Anhang machte aus seinem Unwillen gar kein Hehl. Alle Versuche, die Zustimmung für die vorgelegte Kandidatenliste zu erhalten, scheiterten, und nachdem Graf Bethlen sich schließlich davon überzeugte, daß er mit seinen Absichten nicht durchzubringen vermöge, entschloß er sich, die erhaltene Mission zurückzulegen und er begab sich zum Gouverneur, dem er von seinem Entschlusse Mitteilung machte. Graf Bethlen wird nummehr von der erhaltene Mission entbunden und der Gouverneur wird morgen neuerliche Empfänge abhalten, um dann eine neuerliche Designierung vorzunehmen. Zu diesem Zweck sind für morgen vormittag zum Gouverneur Julius Rubineks, Stefan Szabó (Nagytád) und Stefan Haller berufen. Am Abend waren im Klub der einheitlichen Regierungspartei die Abgeordneten in ziemlich großer Anzahl versammelt und sie besprachen die in der Kabinettskrisis eingetretene Wendung ohne größere Erregung. Es könnte vielleicht eher eine gewisse Befriedigung konstatiert werden, daß die Versuche Bethlens gescheitert sind, denn damit erlosch die Hoffnung, daß die neuerliche Designierung des kommenden Ministerpräsidenten auf ein Mitglied der Partei fallen werde. Darauf legt nämlich die Partei großes Gewicht, daß der neue Mann aus der Partei selbst hervorgehe. Auf dieser Grundlage trat die Kombination eines Kabinetts Rubineks in den Vordergrund, der die Mitglieder seines Ministeriums gewiß nach den Wünschen der Partei zusammenstellen würde.

Julius Rubineks selbst erklärte am Abend vor den Vertretern der Presse, daß die Mission Bethlens hauptsächlich deshalb scheiterte, weil er das Ministerium des Innern einer Person (Johann Lóth) zubachte, die nicht den Beifall der Partei gefunden hat. (Johann Lóth hatte bekanntlich bei den letzten Wahlen einen Konflikt mit der Landwirtpartei.)

Stefan Szabó (Nagytád) erklärte, die Hauptsache sei, daß die neugegründete Partei einig bleibt. Die Partei sei stark genug, um einer Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen Unterstützung gewähren zu können, wenn diese Regierung den Intentionen der Partei entspricht.

Stefan Haller wieder erklärte, es sei bedauerlich, daß Graf Bethlen seine Mitarbeiter

nicht aus der Partei holen wollte und andererseits meinte, daß es in dieser Partei Männer gäbe, die um jeden Preis nur Minister sein wollen. Darin täuschte sich Graf Bethlen, er hätte ein „großes Kabinetts“ auch aus den Reihen der Partei zusammenstellen können.

Der bisherige Minister des Neuhern Graf Teleki hat heute dem Präsidium der einheitlichen Regierungspartei seinen Eintritt angemeldet, da mit dem Zustandekommen dieser Partei seine fortwährend verkündete Ansicht über die Notwendigkeit einer solchen Partei verwirklicht wurde.

Die Konferenz in Spa.

Plötzlicher Abbruch der Verhandlungen.

Wien, 14. Juli. Das Neue Wiener Journal meldet aus Berlin um Mitternacht: Die Verhandlungen in Spa sind zwar noch nicht offiziell abgeschlossen, stehen aber unmittelbar vor dem Abbruch. In der gestrigen Sitzung wurde wieder die Kohlenfrage erörtert. Minister des Neuhern Dr. Simons erklärte, daß die Sachverständigen sich nicht hätten einigen können. Die deutschen Delegierten seien nicht in der Lage, die von der Entente geforderte Kohlenmenge zuzusagen, weil sie nicht allein über den Produktionsprozeß verfügen, sondern auf die Zustimmung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Kohlenindustrie angewiesen seien. Im Zusammenhang damit wies er auch auf die oberösterreichische Frage hin und sagte, es wäre der deutschen Regierung selbstverständlich möglich, ein weit höheres Quantum abzuliefern, wenn sie über die oberösterreichische Kohle verfügte. Er sagte, er wolle nicht einen Antrag in dieser Richtung stellen, aber er würde es der Ermägung der Alliierten anheimstellen, ob man die Abstimung in Oberösterreich nicht beschleunigen oder überhaupt von einer Abstimmung dort absehen könnte.

Auf diese Rede Simons hin erklärte der Vorsitzende Delacroix, daß durch die Erklärungen des deutschen Delegierten die Lage außerordentlich ernst geworden sei. Die Alliierten seien nach Spa gekommen mit der festen Absicht, einen wirklichen Frieden mit Deutschland herbeizuführen. Sie hätten der deutschen Delegation so großes Entgegenkommen gezeigt, als nur überhaupt möglich gewesen sei, und hätten ihre ursprüngliche Kohlenforderung von dreieinhalb Millionen auf zwei Millionen Tonnen per Monat herabgesetzt. Schließlich seien die Deutschen verpflichtet, den Friedensvertrag einzuhalten, welcher Verpflichtung sie bisher nicht genügt hätten. Delacroix erklärte schließlich, daß es ihm unter diesen Umständen unmöglich sei, anzugeben, wann die nächste Sitzung stattfinden, er schlage vor, die Sitzung sofort aufzuheben und behalte sich vor, die deutsche Delegation sofort zu verständigen, wenn man sie wieder brauchen sollte.

Damit ist vorläufig, so berichtet das Neue Wiener Journal, der Abbruch der Verhandlungen ausgesprochen. Ob es auch zu einem endgültigen Abbruch kommen wird, ist augenblicklich nicht vorauszusehen. Die Alliierten haben, wie die Blätter weiter berichten, an den Marschall Foch, wie auch an den englischen Marschall Wilson, die vor einigen Tagen aus Spa abgereist sind, telegraphisch die Aufforderung gerichtet, sofort wieder nach Spa zurückzukehren. Darin ist eine ziemlich deutliche Drohung zu sehen, nämlich die Drohung mit dem sofortigen Einmarsch von Entente-Truppen in das Ruhrgebiet. Trotzdem ist auch jetzt die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Verhandlungen doch noch wieder aufgenommen werden und zu einer Verständigung führen.

Die russisch-polnische Frage.

Rom, 14. Juli. Nach Meldungen aus Spa besaßen sich die Vertreter Englands, Italiens, Frankreichs und Japans vornehmlich mit der russisch-polnischen Frage. (U.S.B.)

Einigung in der Kohlenfrage.

Rom, 14. Juli. Nach Meldungen aus Spa erscheint es wahrscheinlich, daß die Verbündeten sich auf eine monatliche Kohlenlieferung seitens Deutschlands von 2 Millionen Tonnen einigen werden, jedoch nur für das Jahr 1920. (U.S.B.)

Seite 4
Zinshz.
elinos n.
7 órakor.
Szinbáz.
az vendégjátéka.
Meléna.
operettje.
7 órakor.
ROIN
getben)
i párbaj.
Rátkey Marlon
ziby Miczi.
de Paris.
at 65. sz.
k mellott.
zi fényes
újsor.
8 órakor.
KABARÉ
Telefon 65—33.
th-pár
játéka.
8 órakor.
Cirkusz.
Telef. 55—35.
8 órakor
Juliusi
újsor.
Bídi attrakciók.
rombat délután
és gyermek-
dás.
ger.
Anzeige 30 s.
du sucht Stelle
fürschritten unter
14818
in, perfekt Klame-
ment in Som-
ten „Intelligent“
14809
emischer Sprach-
komposition als
Geschäftlicher.
mpagne 794“ an
14794
TÄTEN
berházat, bir-
ürgöen keve-
ereno-kórat 31.
18737
GESUCHE
in wünsch Stelle
in neuem
Bemühen 766
14788
liche, tüchtig im
neuen Berleht.
cheltiam 809“ an
12517
IK.
te. Klavierstolen,
Grobhahnen:
malais, Nákst.
18028
te Grammoophon-
Platte. Stean-
menjabilt, Rá-
18024
RSE
inahme zur Ent-
me Nulch, Ba-
keleti pálya-
14396
liche ausbestern,
Rieher. Briefe
le Exp. 14342
NTRÁGE
ungesele re-
anten Aluren,
vorhem bau-
Handelsposition
padre Heim bei
me, reihenber
—88 Jahre, in
chaltmisen. (Che-
n.) Vandenstiens
getne erwogen.
ebuharen Abfich-
ten, steunbilche
Photographie,
ch innerhalb 8
mid, unter
Nreffe: Hotel
en. 14824
Wormetzungen
elligkeitsstellen.
ébet-kórat 17.
14715
ligente Frau,
Kronen wünsch
mit ihrem Ein-
45—50 Jahren
tmer ohne Ein-
unter „Widit-
die Exp. 12507
sucht ehbarc
er Art. Unter
Exp. 12518
NDENZ
leitenber Stel-
er Bekanntheit
er Dame, Unter
die Exp. 14845

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Kommunalwahlen. Das Gesamtergebnis der Kommunalwahlen ist nun endgültig festgestellt, nachdem auch das Resultat aus dem 6. Bezirk vorliegt. In diesem Bezirk wurden von den Kandidaten der Demokratenpartei 16 zu ordentlichen und 3 zu Ersatzmitgliedern, von den Kandidaten der Christlichnationalen Partei 8 zu ordentlichen und 3 zu Ersatzmitgliedern gewählt.

Ordentliche Mitglieder wurden: Dr. Alexander Beld, Dr. Ernst Brödn, Josef Batots, Dr. Bela Felsi, Wilhelm Simegi, Georg Szilagi, Ernst Konacs, Moriz Ledermann, Dr. Adolf Wilhelm, Joso Bosnad, Dr. Gustav Poliser, Philipp Gaspar, Eugen Szantó, Dr. Bela Fabian, Emanuel Galah, Dr. Max Rejonat, Dr. Theodor Somonay, Dr. Julius Ambrus, Julius Vogel, Miklos Banand, Frau Bela Richter, Johann Kaczian, Viktor Piazsa, Johann Raich. — Ersatzmitglieder wurden: Joltan Ladanyi, Karl Rorvits, Eugen Galambos, Anton Bayer, Emerich Magyar, Sigmund Mikhalovich.

In der in unserem heutigen Blatt erschienenen Liste der Gewählten sind für die Friedrich-Partei im 7. Bezirk irrtümlich 11 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder festgestellt, während diese Partei tatsächlich 10 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder erhielt. Die vereinigten Parteien erhielten somit 14 ordentliche und 4 Ersatzmandate. Die authentische Liste der Gewählten ist somit folgende:

Ordentliche Mitglieder: Dr. Andreas Csillern, Johann Sorbath, Josef Leo Müller, Johann Zajczan, Karl Grech, Alexander Racs, Dr. Friedr. Liebmann, Bela Sandor, Franz Paulheim, Dr. Madar Jan, Dr. Stefan Barcsy, Dr. Paul Siptat, Gustav G. Ehrlich, Josef Baliso, Julius Kessi, Thomas Willich, Dr. Anton Eber, Stefan Nagy, Max Martus, Julius Petrovacs, Dr. Eugen Martus, Florian Bernbl, Dr. Franz Kis, Dr. Ladislav Jetera. — Ersatzmitglieder: Mathias Galambos, Frau Stefan Vida, Max Grunfeld, Karl Benzjan, Max Szego, Hugo Balasz.

Nach beiläufiger Berechnung gestaltet sich das Parteiverhältnis der Gewählten wie folgt: die Christlichnationale Partei erhielt 146 Mandate, auf Bakumlisten kamen 27 Mandate zustande, so daß für die ausgesprochen Liberalen 67 Mandate verbleiben, zu denen aus den Bakumlisten 14 Mandate hinzuzurechnen sind, so daß die Gesamtzahl der liberalen Mandate mindestens 81 beträgt.

Konstituierung der Christlichen Kommunalpartei. Die anlässlich der Kommunalwahlen gewählten christlichen Repräsentanten hielten heute im „Saskor“ eine Konferenz. Die Anwesenden wurden von Georg Szurcsanyi begrüßt, der erklärte, daß die christliche Majorität der neuen Repräsentanz einen Wendepunkt in der Geschichte der Hauptstadt bildet. Die der christlichen Partei angehörenden Repräsentanten dürfen in ihrer Kommunalpolitik durch keinerlei Schlagworte beengt werden, in der Kommunalpolitik tut christliche Einheit not. Schließlich versicherte er den Regierungskommissar Dr. Eugen Szpocz, der mit stürmischen Ovationen empfangen wurde, der Dankbarkeit und Anerkennung der Christlichen Kommunalpartei. Nach den Ausführungen mehrerer Redner wurde einstimmig beschlossen, daß sämtliche der christlichen Partei angehörenden Repräsentanten, in eine einheitliche Partei zusammengeschlossen, die Politik der Hauptstadt lenken werden. Die Partei führt den Namen „Christliche Kommunalpartei“. Bis zur Wahl des Präsidiums leitet Georg Szurcsanyi als interimistischer Präsident die Geschäfte der Partei. Mit der Schaffung der Geschäftsordnung und der Vorbereitung der Wahlen wurde ein leitender Ausschuss betraut, in welchem jeder Bezirk drei Mitglieder entsenden wird. Die erste Sitzung des Ausschusses findet Samstag abends 6 Uhr statt.

Der Lohnfuhrerstreik. Die Magistratsgeneralversammlung hat bekanntlich beschlossen, den Lohnfuhrerstreik auf das Zwanzigste zu erhöhen und hat diesen Beschluß dem Handelsminister zur Genehmigung unterbreitet. Noch ehe der Minister sich geäußert hätte, befaßte sich die Preisprüfungscommission mit der Frage und steht auf dem Standpunkt, daß diese Erhöhung übertrieben sei, zumal die Preise für Futter um 30 Prozent zurückgegangen sind. Die Preisprüfungscommission hält eine Erhöhung auf das 14-15fache für ausreichend.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Die Meteorologische Landesanstalt meldet: In unserem Vaterlande herrscht bei an Heftigkeit zunehmenden, stellenweise stürmischen Winden bewölktetes Wetter. Die Temperatur schwankte um die mehrjährige Durchschnittshöhe. Vereinzelt hat es auch gestern in kleineren oder größeren Mengen geregnet; der größte Regen war in der Umgebung von Sopron (49 Mm.). — In Budapest betrug gestern das Temperaturmaximum 30 Gr. C., das Minimum 17 Gr. C. Heute früh 7 Uhr war die Temperatur 18 Gr. C.

Ankunft des ersten Kriegsgefangenentransportes in Budapest. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Der erste aus Offizieren auf dem Seewege zurückgekehrte Kriegsgefangenentransport trifft aus dem Jnoetar Abrüstungslager morgen, Donnerstag, um halb 4 Uhr nachmittags mit dem Spitalszug Nr. 31 auf dem Südbahnhof hier ein.

Joch — Präsident der französischen Republik. Aus London wird telegraphiert: Daily Express schreibt, daß Marshall Joch der Nachfolger des Präsidenten Deschanel werden würde, falls dieser

abdanke. Der Tempus stellt fest, daß der Gesundheitszustand Deschanel sich erheblich gebessert hat.

Präsident Deschanel und die Nationalfeier. Aus Paris wird telegraphiert: Der Präsident der Republik Deschanel richtete aus Rambouillet an den Kriegsminister Lefevre folgendes Schreiben:

Lieber Minister! Es schmerzt mich, der morgigen Aeneas nicht beizuwohnen zu können. Ich werde noch einige Wochen Ruhe nötig haben, bevor ich die hohen Funktionen wieder ganz übernehmen kann, welche die Nationalversammlung mir zu meiner Ehre anvertraut hat. Ich beklage das grausame Geschick, das mich verhindert, am Tage des Nationalfestes unsere bewundernswürdigen Armee im vollen Glanze ihres Ruhmes zu begrüßen, und bitte Sie, der Dolmetsch meiner herzlichsten Gefühle bei den heldenhaften Führern und Soldaten zu sein, die vor Ihnen desillieren werden. Genehmigen Sie etc. Deschanel.

Verleumdungen der Arbeiterzeitung. Das UZAB. meldet: Die offiziöse österreichische Arbeiterzeitung befaßt sich heute an leitender Stelle in einer längeren Mitteilung mit einer unter Teilnahme ungarischer Offiziere am 27. Juni abgehaltenen angeblichen Versammlung, in welcher die Ermordung sämtlicher politischer Häftlinge, der sozialdemokratischen Arbeiterführer und aller erreichbaren Juden beschlossen worden wäre. Dieser Mitteilung der Arbeiterzeitung gegenüber wird amtlich festgestellt, daß seit Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Budapest Offiziersversammlungen überhaupt nicht stattgefunden haben. Von den in der Mitteilung namentlich aufgezählten Offizieren hielt sich am 27. Juni Rittmeister Stenburger bei seinem Bataillon in Szekesfehervar, Major Bronah in Miskolc auf. Ivan Hajas hat schon früher abgerufen und ist nicht Mitglied der ungarischen Armee. Oberst Graf Csaky ist in Pension und betreibt sein Gut. Die Arbeiterzeitung versteigt sich so weit, auch den Kriegsminister Sosz, den Generalstabschef Verzovich, den Divisionskommandanten Dani, den Präsidenten des „Move“ Gombos und den Flügeladjutanten des Gouverneurs Magashazy der Teilnahme an der erfundenen Versammlung zu beschuldigen. Jeder gebildete Mensch wird die plumphen Verleumdungen der Arbeiterzeitung gemiß mit Entrüstung zurückweisen.

Attentat auf Feldmarschall Hindenburg. Aus Hannover wird telegraphiert: Der hannoversche Kurier meldet: Gestern abends drang ein junger Mann in die Wohnung des Feldmarschalls Hindenburg ein. Als dieser seinen Diener rufen wollte, entspann sich zwischen ihm und dem Eindringling ein längeres hartnäckiges Ringen, in dessen Verlauf der junge Mann plötzlich einen Browning zog und auf den Feldmarschall einen Schuß abfeuerte. Die Kugel ging vorbei. Dem Verbrecher glückte es, sich loszureißen und unerkannt zu entkommen. — Aus Berlin werden dem Neuen Wiener Journal folgende Einzelheiten gemeldet: Der Vorfall spielte sich am Montag um 7 Uhr abends ab. Der Feldmarschall saß gerade in dem Arbeitszimmer seiner Villa am Schreibisch, als er im Nebenzimmer ein Geräusch hörte; als er sich umdrehte, sah er einen etwa zwanzigjährigen Mann in Militäruniform vor einem Schrank stehen. Als der Mann ihn bemerkte, wollte er flüchten. Der Feldmarschall, der erkannte, daß er es mit einem Eindringling zu tun habe, hielt den Mann fest, der wieder den Versuch machte, sich loszumachen. Der Feldmarschall rief nach seinem Diener. Es entspann sich zwischen dem General und dem zwanzigjährigen Burschen ein heftiges Ringen, bei dem mehrere Möbelgegenstände umgeworfen wurden. Plötzlich gab der Unbekannte einen Schuß ab. Die Kugel traf jedoch den Feldmarschall nicht. Schließlich riß sich der Eindringling los und entsprang durch das Fenster.

Die Affäre des Oerrabbiners Löw. Die heutige Nummer des Uj Nemzedek veröffentlicht unter dem Titel „Was bereitet sich in der Affäre Löw vor“ einen längeren Artikel.

Angesichts des großen Interesses, das dieser Angelegenheit noch immer entgegengebracht wird, lassen wir aber die Tatsachen, die der Artikel des erwähnten Blattes enthält, im nachstehenden folgen: Dieser Tage erschien Georg Nypels — der bekannte holländische Journalist — völlig unerwartet in Budapest. Er begab sich auch zu Dr. Marzell Baracs, dem Verteidiger Löws. Zuerst rief er ihn telephonisch an und teilte ihm mit, daß er ihn besuchen wolle. Baracs entgegnete, er möge ihm das Vergnügen seines Besuches schenken, bemerkte aber, daß der Unterredung nur ein Zeuge beizuwohnen werde. Nypels willigte auch herein. Der Advokat hörte die Erklärungen Nypels an, begab sich mit ihm zum Untersuchungsrichter, der im Wege eines beglaubigten Dolmetsches in Anwesenheit des Advokaten Nypels einem neuerlichen Verhör unterzog. Im Verlaufe dieses Verhörs beschuldigte (mentogotte) Nypels Löw und erklärte, daß er jenen Artikel, auf Grund dessen der Oerrabbiner in Haft genommen wurde, nie zu Gesicht bekommen und die erste authentische Uebersetzung von Dr. Marzell Baracs erhalten habe. Nach Aufnahme eines Protokolls reiste Nypels aus Budapest ab. — Soweit die auf Tatsachen beruhenden Mitteilungen

des Blattes. Wir haben uns in dieser Angelegenheit an Dr. Marzell Baracs mit dem Ersuchen um Aufklärung gewendet. Der Genannte behaupte, sich nicht äußern zu können, indem er darauf verwies, daß er als Verteidiger des Oerrabbiners über die im Zuge befindliche Strafaffäre keine Meinung abgeben könne.

Infulterierung eines Vertreters des Volk-Bureaus. Aus Berlin wird telegraphiert: Weitere Nachrichten über den gegen den Vertreter des Volk-Bureaus in Spaa verübten Ueberfall besagen, daß der Angriff zunächst von einem belgischen Offizier ausging, welchem sich später ein augenscheinlich in Begleitung des Offiziers befindlicher Zivilist gesellte. Ein englischer Soldat machte der Szene ein Ende. Minister des Neuen Simons hat gestern an das Generalsekretariat der Konferenz eine Note gerichtet, worin er die belgische Regierung ersucht, den Sachverhalt festzustellen und die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen. Der Generalsekretär berichtete sofort an den Minister des Neuen nach Brüssel und sprach sein Bedauern über den Zwischenfall aus. — Die Kölnische Zeitung meldet aus Spaa vom 13. d.: Nachdem der Generalsekretär der Konferenz und der belgische Minister des Neuen bereits mündlich ihr Bedauern wegen des Ueberfalles auf den Vertreter des Volk-Bureaus ausgedrückt hatten, traf heute abend an Minister des Neuen Dr. Simons ein besonderes Entschuldigungsschreiben ein, das nochmals dem Bedauern Ausdruck gibt und eine strenge Untersuchung und Ahndung zusagt. (UZAB.)

Der Historiker Friedjung gestorben. Der bekannte Historiker und Publizist Heinrich Friedjung ist nach einem Wiener Telegramm heute nacht gestorben. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Friedjung, ehemals Professor der Geschichte an der Wiener Handelsakademie, hat mehrere Geschichtswerke veröffentlicht. Anlässlich des Agramer Hochverratsprozesses im Jahre 1909 beschuldigte er mehrere Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition der Teilnahme an der großserbischen Verschwörung. Darauf strengten der kroatische Abgeordnete Franz Supilo und etwa fünfzig Mitglieder der Koalition einen Prozeß gegen Friedjung an. In der Hauptverhandlung erwiesen sich Friedjungs Beweisdokumente als falsch. Seine letzte Arbeit „Die Geschichte des Imperialismus“ blieb ein unvollendetes Werk.

Verkauf von Porträts des Gouverneurs. Die Verbreitung von Photographien, Korrespondenzkarten und Plakaten, die Sr. Durchlaucht den Herrn Gouverneur darstellen, erfolgt ausschließlich durch die Propaganda-Abteilung des Landes-Schulvereins (MÖV), weshalb auch Bestellungen bei der erwähnten Abteilung (Podmanitzgasse 45) zu machen sind.

Neuerliche Verurteilung des Fabrikanten Brandstädter. Im Februar d. J. wurde, wie seinerzeit berichtet, der in der Ruijengasse etablierte Spiritusfabrikant Jaf Brandstädter wegen Preistreiberi mit Spiritus zu einem halben Jahr und 10.000 K. Geldstrafe und fünf Agent Ferdinand Holzinger zu einem Monat und 600 K. Geldstrafe verurteilt. Brandstädter hatte vier Faß Spiritus, den Vter statt um 13 um 29 K. verkauft. Das Urteil wurde vom Oberstadthauptmann bestätigt und auch die Internierung weiter aufrechterhalten. Der Minister des Innern annullierte jedoch das Urteil und ordnete eine neue Verhandlung an. Bei der 7. Bezirks-hauptmannschaft fand heute die neue Verhandlung statt und Brandstädter wurde zu drei Monaten und 2000 K. Geldstrafe, Holzinger zu der gleich hohen Geldstrafe verurteilt. Es wurde außerdem die Konfiskation der vier Faß Spiritus angeordnet. Die auf die Internierung bezügliche Entscheidung mußte nicht abgeändert werden, da der Minister des Innern bei der Revision des Urteils den Internierungsbescheid aufrechterhalten hat. Nach verkündetem Urteil wurden beide im Schubhause interniert, von wo sie, sobald das Urteil rechtskräftig wird, nach dem Internierungslager in Jilagerberg gebracht werden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 100.000 Kronen gewinnt: 3638; 50.000 Kronen gewinnt: 1396; 40.000 Kronen gewinnt: 6782; 20.000 Kronen gewinnt: 22808; 5000 Kronen gewinnen: 144 2293; 3000 Kronen gewinnen: 5512 16032 44861 48553 47495 49781 49908; 2000 Kronen gewinnen: 826 1750 9195 16357 25805 32381 24585 43723 45021 48420 50916; 1000 Kronen gewinnen: 38 1109 4442 7847 8730 10221 10635 11942 11985 14058 14477 19057 19544 24730 28774 32787 33731 34572 38209 39935 41877 42079 42150 45563 46829 49321 50973 50957 51029 53795 54119 55243 59417 59583. Ferner wurden 942 Treffer mit je 300 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Das Bester Eborado ist der Jardin, ausgezeichnete Tausche und Nachtmahl.

Familien-Nachricht.

Ludwig Fried wird sich heute, am 15. d., mit Erna Braun, Tochter der Frau Wee Darius Braun, vermählen.

Gerichtshalle.

Die Volkskommissäre auf der Anklagebank. Heute, am achten Verhandlungstage, begann das Verhör mit einem der interessantesten Angeklagten des Strafprozesses, dem Professor der Rechtsakademie Dr. Peter Agoston. Er klagt zunächst darüber, daß man ihn seine im Sammelgefängnis gemachten wichtigen Notizen, deren er für seine Verteidigung bedarf, weggenommen habe, und führte aus, daß man bei Beurteilung der Ursachen des Krieges, der Schuld am Kriege und der Nachkriegszeit Soziologen und Geschichtsschreiber als Sachverständige anhören muß. Ich war seit Beginn des Krieges Revisor, führte der Angeklagte aus. Man nannte uns Detachisten. Ich gehörte jedoch nicht zu jenen, die schimpfen und zu Hause bleiben, sondern, die, das böse Ende voraussehend, nach Dullichkeit helfen wollten. Auch ich zog darum im Jahre 1914 in den Krieg. Eine Folge des

angelegenheit... fuchen... dauerte... über die... Reinigung ab-

des Wolff... weitere... des Wolff... gen, daß... en Effi... genseinlich... ivilist zug... rene ein... hat gester... eine Note... eucht, den... enden Maß... berichtete jo... Brüffel und... all aus. — vom 13. d... enz und der... mündlich ih... in Vertreter... traf heute... m o n s ein... as nochmals... streng e... zuzagt.

n. Der be... riedigung... rchtigung, ehe... ner Handels... wendfentlich... im Jahre... der froatisch... progerblichen... die Abgeord... tglieder der... an. In der... ags Beweisi... it „Die Ge... wvollendetes... ernend. Die... und Woi... n, erfolgt aus... s-Schugereis... nton Abteilung

anten Brand... berzeit berich... abrifant Jaf... Spiritus zu... te und seit... Monat und... er hatte vier... R. verkauft... u befristet... erhalten. Der... s Urteil und... r 7. Bezirks... andlung statt... und 2000 K... en Geldstrafe... islation der... die Internie... abgeändert... der Revision... freierhalten... de im Schub... Urteil rechts... in Salacger-

ung wurden... eminnt: 3638... en gewinnt... kronen gemin... 2 16032 44861... nen: 826 1750... 48420 50916... 7 8730 10221... 24730 28754... 42150 45863... 55243 59417... 0 Kronen ge... gen statt... ausgezeichne

n 15. d., mit... rius Braun,

gebank. Heute... s Bernot mit... Traiprospe... Peter A g o s... ihu seine im... ligen, deren... en habe, und... Ursachen des... Nachkriegzeit... achverständige... Krüges Beifi... nannte uns... n, die schimpf... das boje Ende... ten. Auch ich... eine Folge des

Krieges war, daß sich alles vom Staat erhalten lassen sollte und noch heute will. Ich kämpfte beständig gegen den Bolschewismus an. Der Sozialist, der ich stets war, strebt im allgemeinen die Verbesserung der Lebenslage des armen Volkes an. Als Maßstab gilt die Leistung. Der Kommunismus sucht dieses Ziel durch Aufteilung der wirtschaftlichen Güter zu erreichen. Ich nehme seit 1893 an den Arbeiterbewegungen teil. Ich habe für die Integrität Ungarns meine Haut zu Marke getragen. Als dann die Frage aufgeworfen wurde, ob der Weiterbestand Ungarns durch die Aufopferung aller Produktionsmittel gesichert werden solle, da antwortete ich bejahend, und würde auch heute so entscheiden. Ich war der erste, der antimilitaristische Propaganda betrieb, und ich war der erste, der sich freiwillig stellte. Das erscheint infolge, doch schon Bismarck sagte: Konsequent ist nur der Doh! Vor zwanzig Jahren wirkte ich als Richter. Als solcher sah ich, wie die Gesellschaft den Menschen beeinflusst. Als Professor begründete ich viele humanitäre Anstalten in Nagybárad. Hier hatte ich häufig Konflikte wegen meiner gesellschaftlichen Richtung, besonders mit einem Teil der Geistlichkeit. Nichts ist ungerechter als — führt der Angeklagte ferner aus —, als der Vorwurf, daß die Sozialisten kein Vaterland haben. Der Sozialist ist kein Kosmopolit. Ich verteidigte die Interessen Ungarns in einem Werk gegen Mitteleuropa und holte mir dafür den Spott der Gelehrten, daß ich mir „eine dreifarbige Schleife umgebunden“ habe. Die Stelle eines Regierungskommissärs für Bihar übernahm ich auf Zureden Weltners und Kunjis vom Grafen Batthyány. Damals boten mir die Rumänen die Präfectenstelle an, die ich ablehnte. Ich wollte das Vordringen der Rumänen verhindern, man wollte mir aber kein Gehör schenken. Die Stelle eines Staatssekretärs im Ministerium des Innern nahm ich Mitte Januar 1919 an, auf Zureden meiner Freunde aus Bihar. Ich bewog die Beamten, der Sozialistenpartei nicht beizutreten. Als im Februar die Bolschewisten verhaftet wurden, tauchte das Gerücht auf und wurde auch vom Grafen Károlyi geglaubt, daß Lenin sich mit einem großen Heer näherte und Ungarn besetzen wolle. Die Vorbereitungen der Diktatur sind mir unbekannt. Es geschah alles hinter den Kulissen und ich erfuhr nur die vollen Tatsachen. Später hörte ich, der Putsch sei hinter dem Rücken der Gewerkschaften vollzogen worden. Béla Kun stand zu Lenin nicht in dem Verhältnis, wie man es glaubte. Die Verbindung mit Lenin hielt Szamuel aufrecht. Ich war der Meinung, daß es sich hier um eine Diktatur handle, die nicht Kommunismus genannt werden kann. Die Sitzungen des Regierungsrates waren vermorren und voll Marktgeschrei. Was Kun wollte, geschah. Zwischen den Sozialisten und Kommunisten gab es immerwährend Reibungen. Protokolle wurden nicht geführt. — Die Verhandlung wurde hierauf auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Prozeß gegen Aurel Stromfeld. Als erster Zeuge wurde heute der pensionierte Hauptmann Julius Losz vernommen. Dieser gab an, Stromfeld machte nach einem Vortrag Böhmns im Offizierskajino die Bemerkung, daß man diese gemäßigtere Rede in Druck legen und in möglichst vielen Exemplaren verbreiten möge. — Angeklagter Stromfeld bemerkte hierauf, daß nicht er, sondern ein Mitglied des Präsidiums dies gesagt habe. — Der nächste Zeuge Eugen Kanzenberger, ehemaliger Hauptmann im Generalstab, gab an, Stromfeld sei im Kriege sein Vorgesetzter gewesen. Einige Tage vor Ausbruch der Proletariendiktatur erhielt er einen Befehl mit der Unterschrift Stromfelds, daß er sich melden möge. Als Stromfeld nach Győr zog, äußerte er, daß nur Abenteuerer in dieser Gesellschaft bleiben können. Die Volksbeauftragten sprachen sich sehr lobend über die Tätigkeit Stromfelds aus, weil dieser die Diktatur gewiffermaßen gerettet habe. Der Zeuge deponierte ferner, er habe vom Hauptmann Makai gehört, daß Stromfeld eine kommunistische Rede gehalten habe, was der Angeklagte in Abrede stellt. — Der nächste Zeuge, Vizepräsident des Vereins der Erwagenden Ungarn, Taffács, sagt, Hauptmann Lemberföves habe alle Einzelheiten der Gegenrevolution vom 24. Juni mit Stromfeld verhandelt. Er sagte, wenn die Tschechen vertrieben werden, werde sich das Rote Heer gegen Budapest und die Volksbeauftragten wenden. Stromfeld versprach dem Hauptmann Lemberföves, er werde, wenn die Gegenrevolution siegt, alle ihre Befehle befolgen. — Sodann gaben die Ärzte ihr Gutachten ab. Beide Gerichtsärzte halten den Angeklagten für zurechnungsfähig; seine impulsive Natur vermindere jedoch die Zurechnungsfähigkeit in zwei Fällen: als er mit Böhm abzuhandeln wollte, und als er die Stelle eines Chefs des Generalstabes annahm. — Hierauf folgt die neuerliche Einnahme des Hauptmanns Fleischhacker, der ausfragte, Kanzenberger habe dem Zeugen gesagt, Stromfeld sei im Innern seiner Seele Royalist. — Nach Einvernehmung mehrerer belangloser Zeugen wurde das Beweisverfahren geschlossen und die Fortsetzung der Verhandlung auf Freitag, 16. d., anberaumt.

Die Hauptverhandlung gegen Dr. Strauß. Die Hauptverhandlung gegen den gewesenen Präsidenten des Obersten Staatsrechnungshofs Dr. Stefan Strauß, der gestern wieder verhaftet worden ist, findet am 26. d. statt. Die kön. Staatsanwaltschaft hat die Akten dem Präsidenten des Gerichtshofs Dr. Eugen Langer unterbreitet, der mit der Verhandlung der Angelegenheit den früheren Präsidenten des Londaer Gerichtshofs Ludwig Héczen betraute. Die Anklage wird Oberstaatsanwalt Substitut Dr. Paul Szilassy vertreten.

Offener Sprechsaal.*)
Champagner Törley
In allen Quantitäten wieder erhältlich.
Für Export auch in Waggonladungen. Vermittler ausgeschlossen.
Zentralbureau Törley, Budapest, VIII. Eszterházy-u. 22.

BRILLANTEN Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen.
SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA 11.

Cukor nélkül is biztosan befőtjelt
„SZALIKO“
MINDENÜTT HAPHATÓ!

Le Sphinx qui rit...
Eau de Toilette
Az előkelő világ toilette vize.
Készíti: Sphinx-Művek. Mindenütt hapható!

Fényképezőgépeket állandóan vesz, elad és cserél
FOTO-ANTIKVÁR
Tel. József 111-37 6765 Balás, Rákóczi-ut 64, udvarban.

Nachtrag.
Die Mission Bethlens gescheitert.
Ervägung einer anderen Lösung.

In später Nachstunde wurde das folgende offiziöse Communiqué ausgegeben:
Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet auf Grund von zuständiger Seite eingeholten Informationen: Im Laufe der auf die Lösung der Kabinettskrise gerichteten Bestrebungen sind am heutigen Tage gewisse Schwierigkeiten persönlicher Natur aufgetaucht, über die der designierte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Laufe des heutigen Nachmittags dem Gouverneur Bericht erstattete.

Der auf die Lösung der Regierungskrise abzielende Versuch erscheint jedoch noch nicht völlig abgeschlossen.

Nach der morgigen Audienz der leitenden Politiker der Regierungspartei wird es sich nämlich erst entscheiden, ob Graf Bethlen auf Grund der gegebenen neuen Situation die Vertrauung zur Bildung des Kabinetts übernimmt oder ob an eine andere Lösung die Reihe kommen wird.

Telegramme.

Der russisch-polnische Krieg.
Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Amsterdam, 14. Juli. Die Times meldet, daß der Sowjetregierung sieben Tage Zeit gegeben wurde, um auf die telegraphische Note der englischen Regierung vom letzten Samstag betreffend den Waffenstillstandsvertrag mit Polen zu antworten. Die Antwort von Moskau wird nicht vor drei Tagen erwartet. (U.R.B.)

London, 14. Juli. Nachträgliche Meldungen aus Spa über die Bedingungen zum Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Polen und der Sowjetregierung besagen noch, daß sich die Linie, auf die Polen seine Streitkräfte zurückzuziehen haben wird, von Grodno über Brest-Litowsk nach einem Punkt fünfzig Kilometer südlich von Przemyśl ziehen soll. (U.R.B.)

Volkswirtschaft.

(Französisches Kapital in Ungarn.) Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen hinsichtlich der Beteiligung französischen Kapitals an ungarischen Unternehmungen sind zum Abschluß gelangt und ergaben, wie wir erfahren, ein günstiges Resultat. Die Unterhändler sind bereits hier eingelangt und wird das Ergebnis der Verhandlungen schon im Laufe der allernächsten Zeit publiziert werden können. Es handelt sich in diesem Falle um eine großzügige Transaktion im Umfange von nicht weniger als anderthalb Milliarden Franken.

(Kapitalerhöhungen.) Wie in informierten Kreisen verlautet, wird die Neuschloßsche Rajicer Tauinufaktur demnächst ihr Aktienkapital erhöhen. Ebenso dürfte die Hauptstädtische Bierbrauerei A.G. in der nächsten Zeit eine Erhöhung ihres Aktienkapitals vornehmen.

(Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.G.) Die heute abgehaltene Generalversammlung hat einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals des Unternehmens auf 26 Millionen Kronen beschlossen. Auf jede alte Aktie entfällt eine neue Aktie gratis. Das Bezugsrecht ist bis 30. September l. J. auszuüben.

(Von der Börse.) Die Sommerhitze macht ihren Einfluß auf den Effektenverkehr geltend: der Börsenfuß ist schwach belebt und die Umsätze sind, obgleich eine Festigkeit der Tendenz unverkennbar ist, ganz geringfügig. Lebhaftes Geschäft gab es heute nur in ungarisch-italienischen Bankaktien, die, rege gesucht, um 32 K. in die Höhe gingen, hievon aber 14 K. wieder abgeben mußten. Von Bankaktien stiegen noch ungarische Kredit um 5 K., Vaterländische um 13 K., Oesterreichische Kredit um 20 K., billiger waren Britisch-ungarische und Hypotheken um je 10 K. Von Mühlen waren erhöht Vorjober um 150 K., von Bergwerken niedriger Oberungarische um 140 K., Solg um 100 K., von Eisenwerken erhöht Ganz um 200 K. In Verkehraktien war geringes Geschäft, es avancierten Adria um 250 K., Straßenbahn um 3 K., Südbahn um 15 K., dagegen waren abgeschwächt Stadtbahn um 5 K., Staatsbahn um 50 K. Auf dem Indusstriemarkte waren die Umsätze ebenfalls nur minimale, die Kursveränderungen betragen zumest 30—100 K.; Raffiner waren um 300 K., Zucker um 500 K. billiger. — Auf dem Valutenmarkt fehlten Dinar ihre steigende Richtung fort und verteuerten sich neuerlich um 100 Punkte; die übrigen Veränderungen waren geringer Natur. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns: Banken, Mühlen, Erste Schlusskurse, Diverse, Valuten. Lists various financial data including bank rates, mill prices, and exchange rates for different currencies.

Auswärtige Börsen.
Berlin, 13. Juli. Devisen: Amsterdam 1348.65 bis 1348.75, Brüssel 342.15 bis 342.25, Christiania 636.85 bis 636.95, Kopenhagen 641.85 bis 641.95, Stockholm 847.15 bis 847.25, Gelsingfors 157.80 bis 157.90, Italien 228.25 bis 228.35, London 151.10 bis 151.20, Newyork 38.20 bis 38.30, Paris 319.65 bis 319.75, Schweiz 681.80 bis 681.90, Spanien 601.43 bis 601.53, altes Wien 21.97 bis 22.07, gestempelter Wien 25.97 bis 26.07, Prag 84.80 bis 84.90, Budapest 23.47 bis 23.57.

Zürich, 14. Juli. Devisen: Berlin 1440, Holland 198.50, Newyork 559, London 2102, Paris 46.80, Mailand 33.25, Brüssel 50, Kopenhagen 94, Stockholm 124.50, Christiania 98.75, Madrid 90, Buenos Aires 280, Prag 12.40, Agram 9.20, Budapest 3.45, Warschau 3.10, Wien 3.75, Belgrad 37, österreichische gestempelte Noten 3.90.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody.
Berantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magyar Színház.
A névtelen asszony.
Kezdete 7 órákor.

Fővárosi Nyári Színház.
Orpheusz a pokolban.
Kezdete 7/47 órákor.

Fővárosi Orfeum.
A debreceni Csokonai- és Vigaszínház vendégjátéka.
Kezdete 7 órákor.

Budapesti Színház.
Morton te oszál!
Kezdete 7/4 órákor.

KERT-MOZI.
A városlegeli fasor és Aréna-ut sarkán.
Kezdete 7 órákor.

A leghíjjebb amerikai film-szenzáció!
A fehérfogú álarcz.
Kezdete 7 órákor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.
A győzelem.
Kezdete 7 órákor.

OMNIA.
A washingtoni futár.
Kezdete 7 órákor.

Vigaszínház.
A hermelines nő.
Kezdete 7 órákor.

Scala Színház.
A Rovi Színház vendégjátéka.
Kezdete 7/47 órákor.

JARDIN.
(a ligetben)
Amerikai párbaj.
Kezdete 7 órákor.

Casino de Paris.
Hermine-ut 65. sz., Angolpark mellett.
Kezdete 8 órákor.

FASOR KABARÉ.
Aréna-ut 84. Telefon 68-33.
Kezdete 8 órákor.

A Góth-pár.
vendégjátéka.
Kezdete este 8 órákor.

Fővárosi Cirkusz.
Városliget. Telef. 35-35.
Kezdete este 7/48 órákor.

Uj! 3 Tribolus, Strodi, Uj!
Kezdete este 8 órákor.

